

streifte sie sich über die dicken Finger und es fielen lauter Bungaus, Baraks und Kaldojoks, das Palau-Geld, auf den Boden. Hierauf ging die Frau fort und verschwand auf dem Nacken ihrer Mutter sitzend in der tiefen See." (Siehe auch oben S. 3 und S. 4)

„Auf diese Weise bekam Angaur das Geld und von dieser Zeit an war Matelgou eines der drei reichsten Häuser in Palau. — Derselbe Automagaj trug auf seinem Nacken ein Land, das auf oder in der See schwebte. Dieses Land hiess Angrogot und dessen Ufer oder Strand war mit lauter Palau-Geld bestreut und in diesem Lande lebte seine Tochter. Diese Tochter gebar den Vogel, der hier Okak (Numenius) heisst und noch heute in Holz geschnitten in allen grossen Häusern zu sehen ist. Dieser Strandläufer war sehr zahlreich im Lande Angrogot. Die Tradition erzählt weiter, dass eines Tages der Okak zu seiner Mutter sagte: Mutter, ich kann fliegen. So! antwortete diese, so gehe nach Palau. Und sie schrieb ihm den Weg vor. Der Vogel besuchte alle Ortschaften Palau's und kam nach Keklau, von wo seine Grossmutter stammte. In diesem Lande lebte eine Frau Eluajerueleu, deren Sohn zu der Zeit auf die See ging, um einen Haifisch zu fangen. Während seiner Abwesenheit kam dieser Vogel, Adalrok benannt, an den Strand und fing an auf demselben ebenfalls Audou, Palau-Geld, durch den Mund zu erbrechen. Hierbei wurde der Adalrok so erschöpft, dass er dem Tode nahe war, und da kam der Sohn der Eluaj zurück. Die Mutter sagte ihm: Siehe, Du gehst auf die See und bringst mir kein Geld; hier aber kömmt ein Vogel, bringt Geld und stirbt dabei. Olokoj, sagte der Sohn und begab sich auf den Strand, wo der Okak im Sterben lag. Wer bist Du? frug der Ankömmling, und der Vogel antwortete: Ich bin Adalrok, gib mir eine Cocosnuss zu trinken und reiche mit Deiner Hand in meinen Magen, worauf ich sterben muss. Der Sohn that, wie ihm geheissen wurde, und fand einen grossen Barak, ein Geldstück, das noch heute die Mutter aller Baraks genannt wird.“

„Ein Mann Namens Ardakor aus Kyangle ging auf die See mit seinem Sohn, um zu fischen. Sie banden das Canoe nach der Palau-Sitte an einen über das Wasser hervorragenden Stein und der Vater schlief ein. Der scheinbare Stein aber war der Stachel der Rückenflosse eines ungeheuren Dukl, eines Fisches, der noch heute hier zwei Fuss lang wird. Der erwähnte Dukl aber war gross wie eine Insel, da der Stachel seiner Flosse mit einem Steine verwechselt werden konnte. Bald bemerkte der wachende Knabe, dass das kleine Canoe sich in Bewegung setzte und dass seine Heimath Kyangle aus seinen Augen verschwand. Der Dukl, an dessen Stachel das Canoe befestigt war, schwamm weg und brachte dasselbe nach einem unbekanntem Lande. Es war das Land Ngrogot, dessen Ufer aus dem Audou-Geld, gleich Kieselsteinen bestand. Der Knabe fühlte, dass sein kleiner Nachen den Grund berührte und stieg an's Land, auf welchem er zahlreiche Strandläufer bemerkte. Er füllte seinen Handkorb mit den am Strande liegenden Steinen an und kehrte auf sein Canoe zurück, um mit den Steinen die herumlaufenden Schnepfen zu werfen. Er verwarf auf diese Weise viele von den Steinen und nur ein kleiner Theil blieb im Korbe. Der Dukl brachte das Canoe bald auf die frühere Stelle, wo der Vater erwachte und in den übrig gebliebenen Steinen Geld, Audou, erkannte. Auf diese Weise bekam Kyangle sein Geld und Ardahors Haus wurde das dritte reiche Haus in Palau.“

„Die Sage will noch wissen, wie auch der Distrikt Arekolong sein Geld durch eine Frau des Eingebornen Iratej bekam. Dieselbe wurde wegen eines grossen Mundes von den Ihrigen auf ein Riff gebracht, damit sie bei der Fluth umkomme. Vom Untergange rettete sie der Mangereger (Platurus), der sie auf seinem Nacken nach einem fremden Lande brachte, von welchem sie nach einiger Zeit mit Geld zurückkehrte.“

Es ist nicht uninteressant, die Varianten in einigen der mitgetheilten Sagen, wie sie von Herrn Semper oder Herrn Kubary erzählt werden, zu beachten.

Neu-Guinea.

Im Jahre 1873 copirten wir auf der Insel Mansinam, in der Bucht von Doré auf Neu-Guinea, die Gesicht und Oberkörper bedeckende, in Blau ausgeführte Tätowirung einer 24jährigen Papua-Wittwe. Diese Bemalung war vor damals 10 Jahren zur Erinnerung an eine Pocken-Epidemie ausgeführt worden, speciell zum Andenken an zwei ihrer Brüder, welche an der Krankheit starben. Die einzelnen Zeichen der reichen Ornamentirung beziehen sich ganz speciell auf dieses Ereigniss, unter Anderem auf die Gegenstände, welche den Brüdern ins Grab gelegt worden waren, wie Kokosnüsse, europäische Teller u. dgl. m., ferner sind Sterne durch Kreuze dargestellt, also haben wir es hier zweifellos mit einer Bilderschrift zu thun, jedoch ist dieselbe stylisirt, symmetrisch an beiden Körperhälften ausgeführt und dient ebensowohl zum Schmuck als auch zur Erinnerung an ein für den Träger trauriges Ereigniss.

Herr von Maclay²⁵⁾ fand Bilderschriften bei den Papuas der Astrolabebai auf Neu-Guinea, welche Fische, Schlangen, Sonnen, Sterne u. dgl. in rother und schwarzer Farbe darstellten. Derselbe war auch Zeuge des Entstehens einer solchen Bilderschrift bei Gelegenheit des Stapellaufes zweier grossen Bote: „Die ersten zwei Figuren, die der Mann zeichnete, sollten die zwei neuen Frauen vorstellen, die so dargestellt waren, dass sie halb am Ufer, halb im Wasser standen. Dann folgte die Abbildung zweier an einem Stock festgebundener, von Männern getragener Schweine, die für das Festmahl getödtet waren. Daneben eine Anzahl der grossen Fabir's, der Zahl der Schlüssel entsprechend, die uns an diesem Tage, mit Essen angefüllt, vortragen wurden. Den Schluss bildete die Darstellung meiner Schaluppe, die durch eine grosse Flagge gekennzeichnet war, zweier grosser Segelbote von der Insel Tiarra und einer Anzahl kleiner Canoes ohne Segel, der nächsten Nachbarn Billibilli's. Diese Gruppe sollte die beim Essen anwesenden Gäste darstellen. Die Zeichnung wurde mir weitläufig durch den Künstler und seine Freunde auseinandergesetzt, die auch dem Beispiele folgten und mit rother Erde und Kalk die Zeichnung illuminirten. Diese Darstellung sollte als Erinnerung des begangenen Festes dienen, und ich habe sie noch Monate später gesehen.“

Lassen wir an diesem Orte die Bilderschriften bei Seite, welche von dem Festlande Australiens bekannt geworden sind, zum Beispiel auf Felsen²⁶⁾, auf Rinde²⁷⁾, auf Holz²⁸⁾, auf Wurf Brettern²⁹⁾, auf Keulen³⁰⁾, auf Botenstöcken³¹⁾, ferner von der Essington-Insel an der Nordküste Australiens auf Rinde³²⁾, von Tasmanien auf Felsen und Blumen³³⁾, und gedenken wir nur im Vorübergehen der Felsen-Bilderschriften Neu-Seelands³⁴⁾, so sind von den Inselwelten der östlichen Hemisphäre ausser den behandelten von den Nikobaren, von Celébes, von den Carolinen, von Palau und von Neu-Guinea nur noch, so weit wir sehen, die sehr eigenthümlichen von der

Oster-Insel

(Tafel 6)

zu erwähnen³⁵⁾, dem weit abliegenden und selten besuchten Aussenposten Rapanui. Das Dresdner Museum besitzt eine Zeichnung einer Bilderschrift von dorthier, welche Herr Weisser im Jahre 1878 in Papeete auf Tahiti copirte, wo sich das Original in den Händen eines Privatmannes befindet, und welche wir auf unserer sechsten Tafel wiedergegeben haben.

²⁵⁾ Nat. Tijdschr. Ned. Indie 36, 312, 1876.

²⁶⁾ Siehe u. A. Ausland 1859, p. 1017; Angas, Australia and New-Zealand II, 203, 275; Journ. Anthr. Institute IX 31, 1880; Wood, Nat. hist. of man II 94, 96; Andree, Ethn. Parallelen 298, Taf. VI, Fig. 58 und 59.

²⁷⁾ Smyth: Aborig. Victoria I 286, Fig. 40, 1878.

²⁸⁾ I. c. I 288, Fig. 41 und 42.

²⁹⁾ I. c. I 309, Fig. 88—90.

³⁰⁾ I. c. I 301, Fig. 57.

³¹⁾ I. c. I 354, Fig. 71—73 und Zeitschr. f. Ethnol., 1880, Tafel XIII.

³²⁾ Proc. Linn. Soc. N. South Wales III, Tafel 15 und 16, 1879.

³³⁾ Globus XVII 379.

³⁴⁾ Trans. N. Zeal. Inst. I, Tafel 20 p. 18, 1869, und Journ. Anthr. Inst. VIII, p. 50, Tafel I, 1878.

³⁵⁾ Wir können uns nicht entschliessen, in den Tapamustern Samoa's, Tonga's, Viti's u. s. w. etwas Anderes zu sehen als überhaupt in Ornamenten, die ja oft gewiss Eigenthumszeichen repräsentiren (primär oder secundär), wie auch Neuseeländische Häpili-lage die ihnen eigenthümlichen Tätowirungszeichen als Unterschrift benutzt haben sollen.